



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Archäologisches Wörterbuch zur Erklärung der in den
Schriften über christliche Kunсталterthümer
vorkommenden Kunstausrücke**

Otte, Heinrich

Leipzig, 1877

D.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74978)

D.

Dach, s. n., *tectum, superficies, toit, toiture, comble, roof*, [A] der oberste Theil eines Gebäudes, welcher zu dessen Schutze dient und aus Zimmerwerk und dem Deckmaterial besteht. Ueber die das Dachgerippe bildende Holzconstruktion s. Sparrwerk. Das Deckmaterial besteht aus Steinen (Schiefer, *ardoise, slate*, oder Ziegeln, *tuiles, tiles*), Metall (Blei, *plomb, lead*, Kupfer, *cuivre, copper*), Holz, (Schindeln, *bardeaux, échandoles, shingles*), Rohr (*chaume, thatch*).

Dachbalken, s. pl. m., *maitresse-poutres, sommers, girders, tie-beams*, [A] sind die Hauptbalken eines Gebäudes, welche das Sparrwerk und den Dachstuhl tragen.

Dachboden, s. m., *grenier, garret*, [A] der Raum unter dem Dache eines Gebäudes, insofern das Sparrwerk nicht offen ist.

Dachbord, s. m., *égout, eaves*, [A] der untere Rand, die Traufkante eines Daches.

Dachandel, s. f., [A] = Dachrinne, Wasserspeier.

Dacherker, s. m., *solarium, galetas, sollar*, [A] Söller, Dachstube, Mansarde, ein zwischen das Sparrwerk hineingebautes Zimmer, dessen Giebeldach in das Hauptdach einschneidet.

Dachfenster, s. n., *lucarne, dormant, dormer-window*, [A] ein Fenster zur Erleuchtung des Dachbodens, welches aus der schrägen Dachfläche heraustritt und mit einem kleinen Giebel übersetzt ist; ein kleiner Dacherker.

Dachfirst, s. m., s. First.

Dachformen, s. pl. f., die verschiedenen Formen der Dächer; vergl. Adlerdach, Flugdach, Giebeldach, Helmdach, Kuppeldach, Kreuzdach, Mansardendach, Paralleldächer, Plattform, Pultdach, Satteldach, Walmdach, Wetterdach, Zeldach, Zwiebeldach.

Dachgalerie, s. f.; s. Zwerggalerie.

Dachgesims, s. n., das oberste Gesims eines Gebäudes unmittelbar unter dem Dache = Kranzgesims, Hauptgesims.

Dachkamm, s. m., *crête, endossure, crest*, [A] eine auf dem First hinlaufende Verzierung aus Blei, allerlei ausgezackte Figuren (Kleeblätter, Lilien etc.) bildend. Solche Kämmen kommen auch an Reliquiarien in Kirchen- oder Sargform vor.

Dachpfannen, s. pl. f., s. Hohlziegel.

Dachreiter, s. m., [A] ein aus dem Dachfirst hervorragender, meist nur aus Zimmerwerk bestehender Thurm, welcher entweder bloss zum Zierrathe dient, oder zur Aufhängung kleiner Glocken benutzt wird. Letzterem Zwecke dienen die über der Vierung oder dem Chore grösserer Kirchen gewöhnlichen Thürmchen (*tourelles, rood-turrets*); Fig. 42. Vergl. Bleithürmchen.

Dachstuhl, s. m., *ferme*, *truss*, [A] heisst die als tragende Unterlage der Bundsparren dienende, verschiedenartige Holzconstruktion in einem Dache. Fig. 43 zeigt eine der einfachsten Construktionen: die im First zusammentreffenden Sparren *aa*, sind durch den Spannriegel *b* verbunden und werden ausserdem durch der Länge nach durchgehende Balken, Fetten *cc* unterstützt. Der Spannriegel wird von den Stuhlsäulen *dd* getragen, die mit Kopfbändern versehen sind und auf der Stuhlschwelle *e* stehen; letztere ruht auf den Stockmauern, welchen ihrer Länge nach je eine Mauerlatte als Unterlage der Stuhlschwelle eingelegt ist. Vergl. Sparren, Sparrwerk.

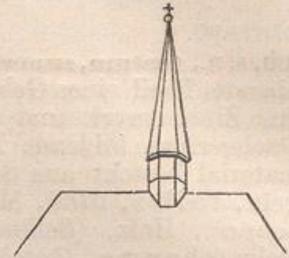


Fig. 42.

Dachziegel, s. pl. m., *tuiles*, *tiles*, kommen in zwei Hauptformen vor: Plattziegel (*tegulae*) und Holzziegel (*imbrices*); s. Biberchwänze, Dachpfannen, Firstziegel, Fittigziegel, Holzziegel, Mönch und Nonne.

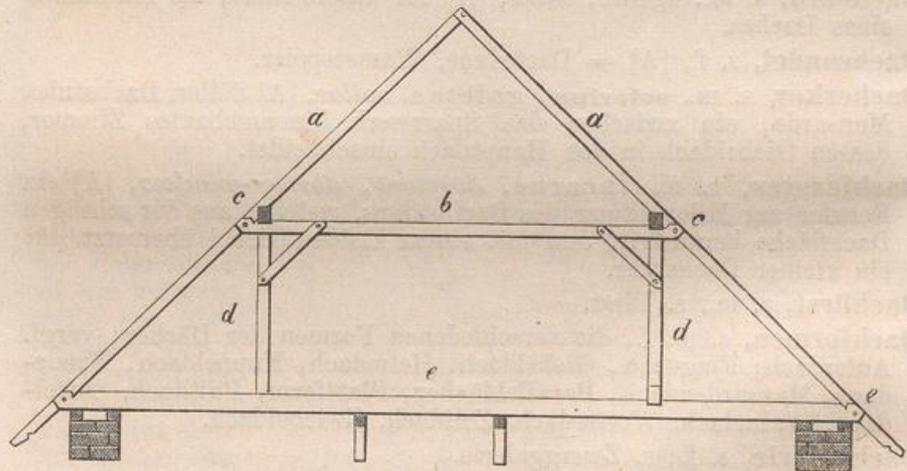


Fig. 43.

Daktyliothek, s. f., *daktyliotheca*, *daktyliothèque*, (*δάκτυλος* = Finger), Behältniss für Fingerringe, Ringkästchen (*ring-case*); Sammlung von Siegelringen, geschnittenen Steinen oder dergleichen Pasten.

Dalmatica, s. f., *dalmatica*, *dalmatique*, *dalmatic*, [C] das Amtskleid des Diaconus, welches er über der Alba trägt; es ist ein kurzer Rock vom Stoff und von der Farbe des Messgewandes, früher mit langen engen Aermeln, später an den Seiten aufgeschnitten, mit kurzen weiten Aermeln und auf dem Rücken mit zwei goldenen Troddeln verziert. Die Dalmatica, welche der pontificirende

Bischof über der Tunica anlegt, ist von abweichender Form und aus weisser Seide.

Damascirte Arbeit, *damasquinure*, *damaskeening*, [G] goldige oder silberne, aus eingelegten feinen Metallfäden bestehende Verzierungen auf polirtem Eisen, besonders auf orientalischen, aus Damaskus bezogenen Säbelklingen. Vergl. *Agemina*.

Damasinische Schrift, [D] eine sehr regelmässige, mit mathematischer Genauigkeit abgemessene Capitale (Fig. 44), welche sich in gleichem Ductus auf den zahlreichen Katakomben-Inschriften aus der Zeit des römischen Bischofs Damasus (352—381) vorfindet und da-



Fig. 44.

ran leicht kenntlich ist, dass die Grundstriche der Buchstaben sich oben und unten gabeln. Auf der Grabschrift des Bischofs Eusebius nennt sich als Schreiber **Fvrius Dionysius Filocalus**, der sich selbst bezeichnet als **Damasi svi pappae cvltor atque amator**. Vergl. Kraus, *Roma sotteranea* 1873. S. 167. 84. Taf. III.

Damast, s. m., *damas*, *damask*, [Mt] ein gemusterter Stoff in orientalischem Geschmack. Vergl. *Damas*.

Danziger, s. m., [A] bei den Schlössern des Deutschen Ordens in Preussen ein isolirt neben dem auf einer Anhöhe stehenden Schlosse in der Niederung erbauter und mit letzterem durch einen auf Schwiebbögen ruhenden Mauergang verbundener, mehr oder weniger dicker und hoher viereckiger Thurm, als Posten vor der Burg, zu dem man immer sicher gelangen, von dem man die Abhänge des Burghügels beobachten und den Angreifer in Rückenfeuer nehmen, und der zugleich als letztes Reduit dienen konnte, mit einem geheimen Ausgang durch einen Latrinenschlott oder Brunnenschacht, aus welchem man auf das Wasser oder doch auf das die Flucht erleichternde coupirte Niederungsterrain zu gelangen im Stande war. Vergl. v. Cohausen, in den *Bonner Jahrbüchern* XVIII, 22—25.

Danzk, s. f., *necessarium*, [A] in Preussen gebräuchlicher Provincialismus für Abtritt. Das Wort ist corrumpt aus *Danziger*; s. d.

Darstellung, s. f., Darbringung im Tempel, *purificatio B. M. V.*, *présentation au temple*, *presentation in the temple*, [I] nach Luc. 2, 22—32: Maria überreicht das Kind dem Simeon; Joseph trägt die Tauben.

Archäologisches Wörterbuch.

Dartze, s. f., = Tartsche.

Deckbogen, s. m., [A] ist der den Sturz einer Bogenthür oder eines Bogenfensters bildende Bogen.

Deckplatte, s. f., *tailloir*, [A] ist die auf einem Säulen- oder Pfeiler-capitälé ruhende Platte; vergl. Abacus,

Deckenshafte, s. pl. m., [A] die Arkadenpfeiler der Hallenkirchen.

Deckfarben, s. pl. f., *teintes épaisses, couleurs à la gouache, opaque pigments, opaque colours*, [M] sind Farben, welche viel Körper haben und deshalb jede andere Farbe vollständig überdecken. Vergl. Lasurfarben.

Decorativ, im Gegensatze gegen das Constructive, nennt man in der Architektur Alles, was nur zum Schmucke dient, wie z. B. das spätgothische Masswerk.

Deel, s. f., [A] in Niedersachsen = Diele, Tenne, Hausflur. In dem westfäl. Bauernhause, Fig. 45 ist der Hauptraum *b* die Deel, welche als Dreschtenne dient; *cc* sind durch die Krippen abgesonderte Stände für Pferde und Rinder, die mit den Köpfen hineinsehen. — In städtischen Wohnhäusern nimmt die Diele meist $1\frac{1}{2}$ Stockwerke ein, und diente als Waarenlager und für den ganzen häuslichen Verkehr. Vergl. Hausbaum; Hauslicht.

Della Robbia, s. Terracotten.

Delphin, s. m., *delphinus, dauphin, delphin*, [I] ein Fisch mit hundeähnlichem Kopf, eine von antikeidnischen auf altchristliche Grabdenkmäler übergegangene Darstellung, wohl als Anspielung auf die Ueberfahrt zu den Inseln der Seligen. Vergl. Leuchter.

Denkmünze, s. f., [N] s. Medaillen.

Deutscher Baustyl, Bezeichnung der Gothik, nach der irrigen Voraussetzung, dass dieser Styl in Deutschland zuerst entstanden sei.

Deutsches Band, [O] = Zahnfries.

Devise, s. f., *symbolum heroicum, divisa, divisamentum, devise, device*, (ital. *impresa*), [D] abzuleiten von dem altfranz. *deviser* = unterreden: ein Sinnspruch, welcher zu einem Emblem in Beziehung steht, mit letzterem als ein Ganzes betrachtet, während der Spruch für sich allein genommen Lemma (*ame*) genannt wird.

Diaconicum, s. n., *διακονιστόν*, [K] der Raum für die Diakonen, die Sacristei der orientalischen Kirche in der südlichen Seitenapsis. Vergl. Fig. 115 z.

Diagonalrippen, s. pl. f., = Kreuzgurte; s. Gurtgewölbe.

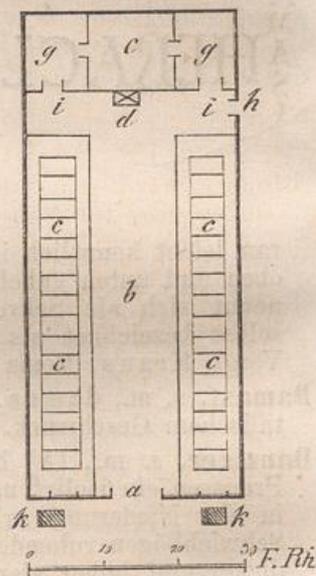


Fig. 45.

Diamantverzierung, s. f., *pointe de diamant, nail-head, diamond moulding*, [A] ein aus an einander gereihten facettirten Würfelflächen bestehendes normannisch-romanisches Ornament Fig. 46.

Dickpfennig, s. m., *denarius grossus, gros, grosch-piece*, [N] im Gegensatz gegen die einer früheren Periode des M. A. angehörigen Hohlpfennige, die nur einseitig geprägt sind, auf beiden Seiten mit (verschiedenem) Gepräge versehen.

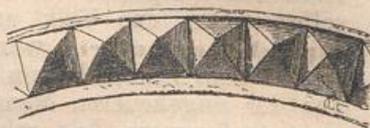


Fig. 46.

Diele, s. f., = Deel.

Dielenköpfe, s. pl. m., *mutuli, mutules, mutules*, [A] viereckige Platten, die, unterhalb der Hängeplatte des dorischen Kranzgesimses vortretend, den Triglyphen als Krönung dienen und gewöhnlich an der Unterseite mit Tropfen besetzt sind.

Dienrock, Dienstroock, s. m., [C] das Chorhemd der Messdiener.

Dienstbündel, s. n., *faisceau de colonnettes, bundle of shafts*, [A] Bündel von Halbsäulen oder Rundstäben als Gurträger; s. Dienste.

Dienste, s. pl. m., *perches, vaulting-shafts*, [A] heissen die Halbsäulen oder Rundstäbe, welche aus dem Kern (*fût principal, body*) eines gothischen Bündelpfeilers oder aus der Wand hervortretend, die Bögen und Rippen der Gewölbe tragen; Fig. 47. In der Frühgothik sind die Dienste, als volle Rundsäulchen, dem Pfeiler nur angelehnt (*colonnes détachées, detached shafts*), während dieselben später im Verbande mit dem Pfeiler stehen und eine Masse mit letzterem bilden (*colonnes engagées, imbedded shafts*). Vergl. Gurträger.



Fig. 47.

Dikanikion, s. n., *δικανικιον*, [C] der oben mit einem Knopfe oder einer Krücke versehene Bischofsstab in der griechischen Kirche.

Dikerion, s. n., (*κίριον*, = Wachs, Kerze) [KU] der mit zwei gegen einander geneigten brennenden Kerzen besteckte doppelarmige Leuchter. (Symbol der beiden Naturen in Christo), den der griechische Bischof, nachdem er auf dem grossen Ambo von den Diakonen mit den Messgewändern bekleidet ist, in die linke Hand nimmt, während er in der rechten das Trikerion hält, einen drei brennende Kerzen tragenden Armleuchter (Symbol der Trinität) und so ausgestattet vor dem Beginne der Liturgie dem Volke den Segen erteilt.

Dilge, s. f., [W] = Streichdartz.

Dindaruolo, s. n., ital., [HU] eine kleine Sparbüchse aus Terracotta, wie man sie in den Katakomben und antiken Gräbern öfters findet.

Dipinto, s. n., ital., [M] eine rohe, mit Farbe oder Kohle ausgeführte Kritzelei.

Diptychon, s. n. (pl. Diptycha), *diptychon, diptyque, diptych*, eine zum Zusammenklappen eingerichtete Doppeltafel aus Elfenbein,

Buxbaum, oder edlem Matall, auf den Aussenseiten mit Reliefs verziert, auf den Innenseiten mit Wachs überzogen, also eine Schreibtafel, wie solche von vornehmen Römern, den Prätores, Aedilen und besonders den Consuln beim Jahreswechsel und bei anderen festlichen Gelegenheiten nicht bloss an Freunde verschenkt, sondern selbst unter das Volk ausgeworfen zu werden pflegten. Diese **diptycha consularia** wurden später in der christlichen Zeit als Deckel zum Einbände von Ritualbüchern benutzt, und die wenigen aus der ungeheueren Menge erhaltenen Exemplare sind in dieser Form auf unsere Zeit gekommen. Zahlreicher sind die **diptycha ecclesiastica**, d. h. mit Reliefs aus der h. Geschichte geschmückten Prachtdeckel von kirchlichen Handschriften, namentlich auch von Kalendarien, welche auf den Altären ausgestellt und aus denen im Fürbittengebet der altkirchlichen Liturgie die Namen der verstorbenen und der noch lebenden Wohlthäter vorgelesen wurden (**diptycha morturum**, τῶν κεκοιμημένων. — **vivorum**, τῶν ζῶντων). — Da man auch **triptycha**, **tetraptycha** und **pentaptycha**, aus drei, vier oder fünf Theilen zusammengesetzte Tafeln, zum Schmucke der Altäre verwendete, so pflegt man deshalb auch einen aus zwei bemalten, zum Zusammenklappen eingerichteten Tafeln bestehenden Altaraufsatz ein Diptychon zu nennen, einen dreiflügeligen Altarschrein Triptychon etc. Vergl. Flügelaltar.

Diselset, s. n., (abgeleitet aus Distel und **sedum**), [C] Nesseltuch, welches im 14. und 15. Jahrhundert als Kopftuch der Frauen getragen wurde.

Disputa, s. f., (ital. la disputa del sacramento, d. i. der Abendmahlsstreit) la dispute du s. sacrement, [I] wird herkömmlich, wiewohl nach einer unrichtigen Auffassung, das die Theologie oder Religion darstellende Gemälde in den vaticanischen Stanzen genannt.

Docke, s. f., = Baluster.

Dolch, s. m., dague, baselard, *dagger*, *anelace*, [W] eine dem Schwerte vollkommen ähnliche Stichwaffe von geringeren Dimensionen, welche namentlich im 14. Jahrhundert an dem Wehrgürtel der Ritter mit einer Kette auf der Brustplatte befestigt, an der rechten Seite getragen wurde und dazu diente, dem gefallenen Feinde den Gnadenstoss zu versetzen. Daher auch der Name *misere-corde* für diese Waffe.

Dollmann, s. m., [W] eine schwere eiserne Keule, ein Strafwerkzeug des 16. Jahrhunderts.

Dom, s. m., (von **domus**, **sc. dei**, daher in Urkunden Gotteshaus, oder Haus des betreffenden Titelheiligen, z. B. **domus s. Stephani** = Dom zu Halberstadt) *dôme*, *dome*, ital. *duomo*, [K] gewöhnliche Bezeichnung einer Kathedrale, oder wenn eine solche in einer Stadt nicht vorhanden ist, auch einer Collegiatstiftskirche. Sind mehrere dergleichen in einem Orte, so wird die vornehmste unter ihnen Dom genannt. Zu Mattikoven war ein Collegium oder halber Tumb weltlicher Chorherren (*Monumenta boica* 5, 525 ad a. 1436). Auch im Meissnischen kommen sogen. halbe Dome

vor (z. B. in Ebersdorf bei Chemnitz und in Zscheila bei Meissen), d. h. solche kleine Nebentifter, die nur die halbe Anzahl von Capitularen haben, und an deren Spitze nur ein Prälat (ein Propst) steht, während einem vollen Stifte ein Propst und ein Dechant vorstehen. [A] In einzelnen Fällen wird Dom auch = Kuppel (*dôme, dome, domo*, ital. *cupola*) gebraucht und provinziell im Samlande = Altarhaus der Kirche. — Vergl. Thum.

Domfreiheit, s. f., das bebaute Territorium, welches unter bischöflicher Jurisdiction stehend, von Gemeinlasten befreit war: *immunitas, immunité, immunity*.

Dominationes, s. pl. f., s. Engelchöre.

Domkröten, s. pl. f., [Sc] locale Bezeichnung zweier bis zur Unkenntlichkeit verwitterter Löwen an der Domfreitreppe in Bamberg. Das Wort ist im Volksmunde aus Domgreden (*gradus*) = Domtreppe, entstanden, wie in Cöln aus *Maria ad gradus*, Margreden, Margriten geworden ist.

Donator, s. m., *donator, donateur, donor*, Schenkgeber eines Kirchenbildes etc.

Donjon, s. m., *donjon, dongeon, donjon, dongeon*, [A] der höchste befestigte Ort auf einer Burg, also identisch mit dem normannischen *keep-tower* (s. d.) und dem deutschen Bergfried (s. d.). Das Wort nach Dietz, *Lexicon der roman. Spr.*, abzuleiten von dem irischen *dân, dun-ion*, befestigter Ort.

Donnerbüchse, s. f., *bombarda, balistaria, espingole, blunderbuss*, [W] eine grosse, schwer zu bewegende, aus Metall gegossene Kanone des 14. und 15. Jahrhunderts, meist mit besonderem charakteristischen Eigennamen. Vergl. Feuerwaffen.

Dönsk, s. f., die Heerdstelle im niedersächsischen Bauernhause (*d* in Fig. 45), als Centrum des Ganzen.

Doppelbecher, s. m., [HU] = Credenzbecher.

Doppelchöre, s. pl. m., [K] (d. h. ein Ostchor und ein Westchor s. d.) kommen fast ausschliesslich nur in Deutschland vor und waren dasselbst seit der karolingischen Zeit in der ganzen romanischen Periode bei grösseren Kirchenbauten sehr beliebt. Fig. 48 zeigt den Grundriss der Basilika des Reparatus zu Orleansville in Algerien aus dem 4. Jahrh., welcher zu Anfang des folgenden Jahrh. zu Ehren eines Bischofsgrabes eine westliche Apsis eingebaut wurde, als älteste bekannte Anlage dieser Art.

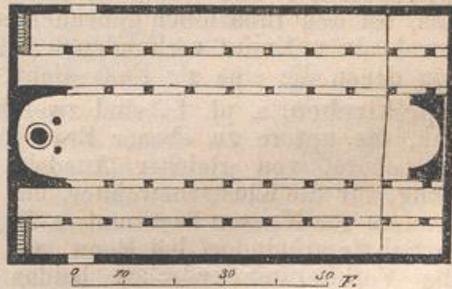


Fig. 48.

Doppeljoch, s. n., [A] heisst im romanischen Gewölbebau eine zwei

Arkadenbögen umfassende und von zwei Gurtbögen begrenzte, mit einem quadratischen Kreuzgewölbe überspannte Abtheilung (*a b d c* in Fig. 49) dieses an den quadratischen Grundriss gebundenen Systems. Die mit Gurtträgern versehenen Stützen sind die Hauptpfeiler, die zwischen diesen befindlichen ohne Gurtträger heissen Zwischenpfeiler.

Doppelkapellen. s. pl. f., werden diejenigen Schlosskapellen (romantischen Styls) genannt, welche aus zwei Stockwerken bestehen, wenn in dem Fussboden der den Hauptraum bilden-

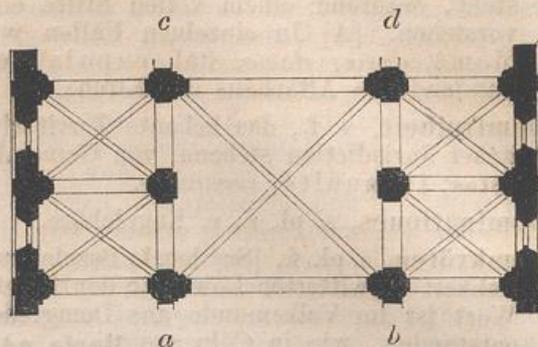
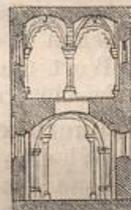


Fig. 49.

den oberen Kapelle eine Oeffnung angebracht ist, um auf diese Weise für das im unteren Raume versammelte Burrgesinde die Theilnahme am Gottesdienste möglich zu machen. Diese Art Kapellen scheint nur in Deutschland vorzukommen, und die Anlage derselben ist wohl aus der Rücksicht auf den gegebenen engen Raum zu erklären; die Burgkapellen zu Eger, Nürnberg, Landsberg bei Halle a. d. S., Freiburg a. d. U. etc. sind die ausgezeichnetsten und bekanntesten unter diesen Doppelkapellen: doch hat sich bei Restauration der Freiburger Kapelle (Fig. 50) ergeben, dass hier das prachtvolle Obergeschoss später aufgesetzt worden ist.



Doppelkegelverzierung, s. f., *double-cone moulding*, [A] ein aus aneinander gereihten Doppelkegeln bestehendes normannisches Ornament; Fig. 51.

Doppelkelch, s. m., [KU] ein Kelch, der wie die antiken, bei den Libationen gebrauchten *pocula*, aus zwei durch einen Knauf verbundenen Trinkschalen besteht, von denen die eine als Fuss dient.



Fig. 50.

Doppelkirchen, s. pl. f., sind zwei Kirchen übereinander, die untere zu ebener Erde für den Pfarrdienst, die obere, von gleicher Ausdehnung, für die Klosterbewohner, besonders für Nonnen bestimmt, z. B. in Schwarzrheindorf bei Bonn, wo die Verbindung zwischen beiden Stockwerken durch eine achteckige Oeffnung im Fussboden der Oberkirche hergestellt war. In der Heiligen Kapelle zu Paris diente das niedrige Erdgeschoss für den Gottesdienst der Schlossgemeinde, die prachtvolle Oberetage, die mit dem Schlosse in Verbindung stand,

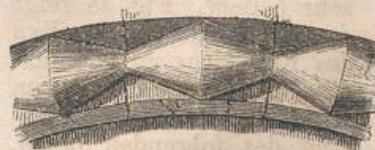


Fig. 51.

für den königlichen Hof. Auch die Kreuzkirche zu Breslau ist eine Doppelkirche, ebenso St. Franciscus zu Assisi.

Doppelkloster, s. n., **monasterium duplex**, ein Mönchskloster, in welches zugleich Nonnen zu gottesdienstlicher Gemeinschaft aufgenommen wurden, was bei Benedictinern, Augustinern und Prämonstratensern im 11. bis 13. Jahrhundert häufig geschah. Obwohl die Schwestern (**dominae inclusae, consoroeres**) streng für sich wohnten und in der Klosterkirche abgeschlossene Emporen einnahmen, so konnten dennoch Anstössigkeiten nicht ausbleiben, und die Frauen mussten in Nonnenklöster versetzt werden. In den Klöstern der h. Brigitta lebten der Ordensregel gemäss mit den Nonnen zugleich Priester und Diakonen als Gehilfen in den geistlichen Übungen, und bei Dominikanern und Franciskanern kam es bis zur Reformationszeit vor, dass die zwar abgesondert wohnenden Nonnen ihren Gottesdienst in den Kirchen der Mönchsklöster abwarteten.

Doppelkreuz, s. n., = Patriarchenkreuz.

Doppelspindel, s. f. *noyau double, double cylinder*, [A] eine Wendeltreppe mit zwei Axen, (deren Stufen in ihrer Aufeinanderfolge eine Schleife bilden) die auch doppelspindlich (à *noyau double, with two cylinders*) genannt wird.

Doppelwürfelcapitäl, s. n., *chapiteau cubique double*, ein Würfelcapitäl, welches unter der Deckplatte in je zwei Halbkreisschilde getheilt ist. Fig. 120.

Dorenze, Dornze, Dornitz, Durnitz, (russ. *gornitza*) s. f., [A] Stube; Rumpelkammer.

Dorische Säulenordnung, *ordre dorique, doric order*, [A] die einfachste und strengste der griechischen Säulenordnungen; vergl. Fig. 52: 1. Der fortlaufende Untersatz der Säulen. 2. Der mit flachen, scharfkantig aneinanderstossenden Ausrinnungen, (Canellüren) versehene Säulenschaft. 3. Der Säulenhals mit einem oder mehreren scharfen Einschnitten. 4. Der die Stelle des Capitäls einnehmende Echinus. 5. Der Abacus. 6—9. Das Gebälk, und zwar 6. der Architrav, 7. der Fries; 8. die Hängeplatte und 9. der Rinneleisen, welche das Kranzgesims bilden.

Dorment, s. n., **Dormenter**, s. m., = Dormitorium; der Gang längs den Zellen in einem Kloster; Corridor, Gang.

Dormitorium, s. n., **dormitorium**, *dortoir, dormitory*, Schlafsaal in einem Kloster; bezeichnet auch die Gesamtheit der einzelnen Zellen.

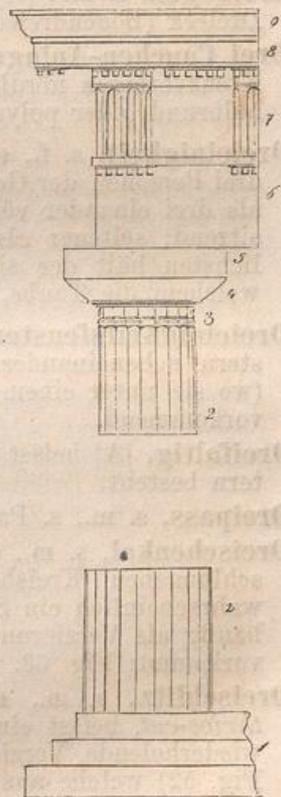


Fig. 52.

Dornenkrönung (s. f.) **Christi**, couronnement d'épines, *Christ crowned with thorns*: die Kriegsknechte drücken dem Herrn die Dornenkrone mit Knütteln auf das Haupt.

Doxal, s. n., **doxale**, s. Lettner.

Drahthaube, s. f., [C] die netzartig aus Gold- und Silberschnüren (übersponnenem Draht) gefertigte Unterhaube (Haarhaube), welche in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. von vornehmen Männern unter dem Barret getragen wurde.

Drehpfeil, s. m., *vire*, *vireton*, [W] ein spiralförmig befiederter und deshalb im Fluge sich drehender Pfeil.

Dreiblatt, s. n., s. Pass.

Dreibock, s. m., (mhd. *driboec*) **trebuchetum**, **tribunculus**, *trébuchet*, *warwolf*, [W] eine wesentlich aus drei Balken bestehende Schleudermaschine.

Dreibogen, s. m., [A] eine Maasswerkform, welche ein sphärisches Dreieck (Bogendreieck) bildet.

Drei Conchen-Anlage, s. f., Kleeblattgrundriss einer Kirche, deren Kreuzvorlagen nördlich und südlich, ebenmässig wie das Altarhaus, halbrund (oder polygonisch), also conchaförmig schliessen.

Dreieinigkeit, s. f., **trinitas**, *trinité*, *trinity*, [I] Darstellung der drei Personen der Gottheit in einer Gruppe: Vater, Sohn und Geist, als drei einander völlig gleiche menschliche Figuren nebeneinander sitzend; seltener als eine Figur mit drei Gesichtern; am gewöhnlichsten hält der sitzende Gott-Vater ein Crucifix vor sich, über welchem die Taube, das Symbol des h. Geistes, schwebt.

Dreieinigkeitsfenster, s. n., *triple*t, [A] eine Gruppe von drei Fenstern nebeneinander, im Spätromanismus und im Uebergangsstyl (wo sie unter einem gemeinschaftlichen Blendbogen stehen) häufig vorkommend.

Dreifaltig, [A] heisst ein gothisches Fenster, welches aus drei Lichtern besteht.

Dreipass, s. m., s. Pass.

Dreischenkel, s. m., **triquetra**, *triquè*tre, [O] eine aus drei verschlungenen Kreisbögen bestehende mystische Figur, wahrscheinlich ein Symbol der h. Dreieinigkeit, welches häufig als Verzierung an romanischen Kirchengebäuden vorkommt; Fig. 53.



Fig. 53.

Dreischlitz, s. m., **triglyphus**, *triglyp*he, *triglyph*, *thrice-cut*, heisst eine die Balkenköpfe andeutende, sich wiederholende Verzierung des dorischen Frieses, (7 in Fig. 52) welche aus zwei bis drei parallelen Schlitzten (**canaliculi**, *canaux*, *channels*) besteht, die durch dazwischen befindliche Stege (*cuis*es, *mews*) getrennt sind; Fig. 54.

Dreisitz, s. m., **sedile**, und weil es drei Sitze sind, **sedilia**, auf der Epistelseite in der Nähe des Altars, in einer Mauervertiefung angebracht und architektonisch ausgeschmückt, auch in Schnitzarbeit ausgeführt: eine Reihe von drei abgestuften Sitzen nebeneinander,

von denen der östlichste und höchste für den Priester, der mittlere für den Diaconus und der niedrigste für den Subdiaconus (Levitenstühle) bestimmt ist; doch ist auch zuweilen (wie in der Stiftskirche zu Wimpfen im Thal) der Mittelsitz als der höhere Ehrenplatz ausgezeichnet.

Dreistichbogen, s. m., [A] wird der runde Kleeblattbogen (s. d.) genannt, weil derselbe aus drei Mittelpunkten construirt ist.

Dreiviertsäule, s. f., s. Halbsäule.

Dressekammer, s. f., = Treskammer.

Drillhäuschen, s. n., [A] ein auf einem Zapfen ruhendes Häuschen, in welches man unnütze Buben, lose Weiber etc. einspernte, und zur Strafe umdrehte. Vergl. Narrenhäusslein.

Drudenfuss, s. m., = Pentalpha.

Duhsing, Dupsing, Dasing, Teusinke, s. m., (von Dus = Getöse) [C] ein mit Schellen besetzter Hüftgürtel des 14. und 15. Jahrhunderts.

Durchbausehen, Durchbausehen, poncer, to pounce, [Z] eine Zeichnung, deren Linien man mit Nadelstichen durchlöchert hat, vermittelst eines mit Kohlenstaub gefüllten Musselinbeutelchens (Bausche, ponce, *pounce*) auf ein untergelegtes Papier durchstäuben; durchzeichnen.

Durchbrochen, *percé à jour, pierced*, [Sc] nennt man ein Relief, bei welchem hinter den Figuren oder Verzierungen der Grund wegfällt, was besonders bei Geländern von Brücken, Treppen etc. vorkommt und am leichtesten in Metallguss herzustellen ist.

Durchreibung, s. f., *rubbing*, s. Papierabdruck.

Durchschnitt, s. m., [Z] s. Bauriss.

Durchzug, s. m., *traverse, summer*, [A] Querbalken.

Dusägge, s. slav. *tusak*, ein kurzes, etwas gekrümmtes, einschneidiges Schwert (Messer) mit breitem Rücken, gegen das Ende des 16. Jahrh. von Söldnern getragen.

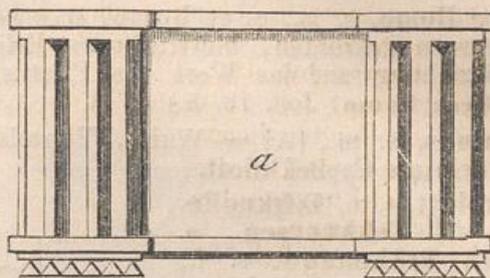


Fig. 54.

E.

Ebauchiren [M] = anlegen.

Ebenhoch, s. m., pl. Ebenhöhe, *turris ambulatoria, berfredus, beffroi*, [A] ein auf Rädern oder Walzen beweglicher hölzerner Belagerungsturm, der mindestens eben so hoch und noch höher war als die Mauern und Wichhäuser der zu berennenden Festung; er bestand gewöhnlich aus drei durch Leitern verbundenen Stock-